



Die Kuratoren der glück.tage
Birgit Enk und Hannes Treichl
haben mit RAUCHZEICHEN ein
frisches Format aus der Taufe ge-
hoben, das jungen, regionalen
Glücksboten und ihren Visionen
eine Bühne bieten soll. Mit Erfolg.
Das Format geht jetzt auf Tournee.



Sie wollen Zeichen setzen. Das steht fest. Keine Rauchzeichen, wie einst indigene Stämme Nordamerikas, die über das ganze Land verteilt waren und über die feindlichen Linien hinweg mit einer Art Morsecode kommunizierten.

Vom Morsen keine Ahnung
Wohl weil die studierte Betriebswirtin und Wirtschaftspädagogin Birgit Enk und Hannes Treichl – Speaker, Organisationsentwickler, Blogger und Buchautor – weniger Feinde haben, als die matriarchalen Krieger vergangener Zeiten. Auch, weil sie vom Morsen nichts verstehen. Und noch viel weniger haben sie eine missionarische Botschaft. Trotzdem: Es wirkt, was sie tun, weil sie wissen, warum sie es tun.

Geburtshelfer einer gewaltigen Eruption
Sie wollen Geburtshelfer sein für einen Zeitgeist, der längst unter der Oberfläche brodelt und sich mit immer heftigeren Rauchzeichen im ganzen Land bemerkbar macht, wie ein Vulkan kurz vor einer gewaltigen Eruption. Rauchzeichen, die jetzt in Kufstein, Reutte, Mayrhofen oder etwa Hall eine Bühne bekommen, um einer jungen Generation und ihren Ideen Raum zu geben.

Regionale Glücksboten auf die Bühne holen
Es war Anfang dieses Jahres, als die beiden Kreativgeister und Andersdenker zum ersten Mal die glück.tage im Kufsteinerland kuratieren durften. Neue Impulse sollten gesetzt werden. Nicht nur Top-Speaker wie Florian Langenscheidt, Maïke van den Boom oder der hoch dekorierte Radiomoderator Thorsen Otto sollten das Publikum begeistern. „Wir wollten regio-

nale Glücksboten auf die Bühne holen“, erzählt Hannes Treichl, „junge Unternehmer:innen, die anders denken, sollten Gehör finden und damit zur Inspiration für weitere werden, auf einer Bühne, auf der man sich gegenseitig zuhört, in einer Atmosphäre, die verbindet statt trennt“, so Treichl weiter. Sie sollen Testimonial dafür sein, dass Wirtschaft längst anders gedacht werden darf. Und dafür, dass die gewaltigen Herausforderungen unserer Zeit Sinn als Treibstoff brauchen: Ein Ziel hinter der Gewinnmaximierung, denn seit Jahren bleibt eine Zahl gleich, weiß Birgit Enk: „Die Arbeitnehmer:innen-zufriedenheit, die nur bei traurigen 30 % liegt, weil großteils genau diese Sinnstiftung in der Arbeitswelt fehlt.“

Eine junge Generation frei von der Leber
Mit dem Kufsteiner Malermeister Sebastian Türkdogan, den Milchbuben Thomas und Markus Ehammer aus Hopfgarten und der Kufsteiner Haubenköchin Viktoria Fahringer saßen dann Anfang Mai erstmals fünf Verteter:innen dieser jungen Generation mit ihren Geschichten, Träumen und Herausforderungen; mit ihren Visionen und Ideen für eine andere Arbeitswelt und Wirtschaft auf der Bühne und erzählten frei von der Leber, was sie antreibt und warum sie tun, was sie tun. Bis der Rauch aufging. Was für ein Zeichen!

Vom exklusiven Event zu 100.000 Impressionen auf Instagram
Doch dem nicht genug. Aus dem launigen und erfrischenden Abend wurde ein Podcast produziert, der die Atmosphäre, den Spaß und das Andersdenken weit mehr Menschen zugänglich machen soll. Bewusst

”
Wir wollten regionale Glücksboten auf die Bühne holen; junge Unternehmer:innen, die anders denken, sollten Gehör finden und damit zur Inspiration für andere werden; auf einer Bühne, wo man sich gegenseitig zuhört, in einer Atmosphäre, die verbindet statt trennt.

HANNES TREICHL
Kurator glück.tage,
Initiator RAUCHZEICHEN

”
Auch wir haben keine Patentlösung. Jeder und jede soll sich daraus Inspirationen holen, die man für richtig, für interessant hält, in erfrischender, und freigeistiger Atmosphäre.

MMMg. Birgit Enk
Kurator glück.tage,
Initiator RAUCHZEICHEN

bewegt sich alles im kleinen Rahmen. Rund 70 Besucher:innen bei der Veranstaltung, damit die Atmosphäre stimmt. Sold out, hieß es schon Tage zuvor. Der Podcast rund um Rauchzeichen erreichte bisher rund 600 Hörer:innen. Auf Instagram kommt man pro Event inzwischen auf über 100.000 Impressionen.

Ein kreatives Format geht auf Tournee
Schon Mitte Oktober war es das zweite Mal so weit. Gemeinsam mit Birgit Enk und Hannes Treichel standen etwa der Tiroler Pasta Produzent Andrea Menichelli aus Erl, der Maskenschnitzer Tom Einwaller aus Ebbs oder Christoph und Caroline Bichler von Bierol in Schwoich auf der Rauchzeichen-Bühne. Anfang November geht erstmals in Reutte der Rauch auf. Auch dort wollen Enk und Treichl dem Neuen eine Bühne geben. Auch dort gibt es sie, die jungen Enthusiasten, die wissen, warum sie es tun, was sie tun.

Alles andere als Zwangsbeglückung
„Wirtschaft war eigentlich einmal dafür gedacht, uns das Leben leichter zu machen“, erinnert Hannes Treichl. Im Grunde sei es ein Werkzeug, das dem Leben dienen sollte und nicht umgekehrt, wie es seit Jahrzehnten mehr und mehr der Fall sei. Auf keinen Fall wolle er aber eine Art Zwangsbeglückung. „Wir sind für Leute da, die offen sind für andere Gedanken; offen dafür sind, eigene Impulse zu setzen.“

Wer hat schon eine Patentlösung
„Auch wir haben keine Patentlösung“, räumt Birgit Enk ein. Daher gehe es vielmehr darum, viele verschiedene Ansätze kennenzulernen, frische Meinungen zu hören. „Jeder und jede soll sich daraus die Inspirationen holen, die man für richtig, für interessant hält“, betont Organisationsentwicklerin Birgit Enk das Format Rauchzeichen. Es gehe einfach darum, in entspannter, erfrischender und freigeistiger Atmosphäre neue Impulse zu setzen und zu erhalten. Nicht mehr, aber auch nicht weniger.